

Patienten-Informationsblatt zum ärztlichen Aufklärungsgespräch

Therapeutischer Gefässverschluss (Embolisation nicht tumoröser Erkrankungen): Körperstamm und Extremitäten

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient

Dieses Merkblatt informiert Sie über den bei Ihnen geplanten Eingriff. Bitte lesen Sie es aufmerksam durch, damit Sie dem zuständigen Arzt gegebenenfalls zusätzliche Fragen stellen können.

<i>Notwendigkeit und Art des Eingriffs</i>	Nach Ihrem Behandlungsplan ist eine Embolisationsbehandlung angezeigt. Diese besteht darin, die zuführenden Blutgefässe der zu behandelnden krankhaften Körperregion von innen her zu verschliessen. Die Embolisationsbehandlung wird entweder ergänzend zu anderen Behandlungsmethoden (zum Beispiel vor einer geplanten Operation) durchgeführt, oder sie ersetzt andere (operative) Behandlungen (z.B. bei Gefässmissbildungen oder chronischen und akuten Blutungen).
<i>Alternative</i>	Je nach Art der Grundkrankheit und der Befunde: chirurgischer Eingriff.
<i>Verlauf des Eingriffs</i>	Nach lokaler Betäubung wird in der Leiste, selten am Arm, eine Hohlnadel in die Arterie eingeführt und dann eine dünne Plastiksonde unter möglichst geringer Strahlenexposition an den gewünschten Ort vorgeschoben. Die Sonde dient dazu, Kontrastmittel zur Sichtbarmachung der Gefässe und anschliessend die Embolisationsmittel zu injizieren oder am gewünschten Ort zu plazieren (z.B. Metall-spiralen). Das Kontrastmittel kann ein Hitzegefühl verursachen. Unmittelbar nach der Embolisation können Schmerzen oder Übelkeit auftreten; hierfür sind entsprechende Medikamente vorgesehen. Am Ende der Untersuchung wird die Sonde zurückgezogen, und die Eintrittsstelle wird abgedrückt, bis sie nicht mehr blutet. Danach gilt für mehrere Stunden strikte Bettruhe.
<i>Risiken und Komplikationen</i>	Grundsätzlich kann bei keinem medizinischen Eingriff Risikofreiheit garantiert werden. Das Risiko im Fall der Embolisationsbehandlung hängt von der behandelten Körperregion ab. Bei besonderen Risiken wird der Arzt, der den Eingriff durchführt, Sie darauf ansprechen. In den meisten Situationen sind schwerwiegende oder bleibende Nebenwirkungen bei Embolisationen im Bereich der Bauch- und Beckenorgane bzw. der Extremitäten sehr selten. Trotzdem kann es in seltenen Fällen trotz aller Vorsichtsmassnahmen zum unerwünschten Verschluss von Gefässen kommen, z.B. der Beingefässe oder von Gefässen im Darmbereich. Ein chirurgischer Eingriff könnte dann nötig werden. Ein Bluterguss an der Einstichstelle kann gelegentlich vor-kommen; schwerwiegende Nachblutungen sind sehr selten. Gelegentlich können Überempfindlichkeitsreaktionen auf die verwendeten Kontrastmittel auftreten. Teilen Sie es uns bitte mit, wenn bei früheren Kontrastmitteluntersuchungen allergische oder andere Reaktionen aufgetreten sind, damit entsprechende Massnahmen getroffen werden können.
<i>Folgen</i>	Abhängig von der Art der behandelten Region und des Krankheitsprozesses werden vielleicht Schmerzen und/oder Fieber sowie Unwohlsein (sogenannte Postembolisationssyndrom) auftreten. Hierfür sind Medikamente vorgesehen. Der Erfolg der Embolisationsbehandlung hängt von Ihrer Grunderkrankung ab und ist oft eng mit der Gesamtbehandlung verbunden. Je nach Ausmass und Lokalisation kann der Eingriff ambulant oder in einer Kurzhospitalisation durchgeführt werden. Wichtiger Hinweis: Aus Gründen der allgemeinen Sicherheit bitten wir Sie, nach der Untersuchung/dem Eingriff auf das Führen eines Fahrzeugs zu verzichten.